

Karfreitag, dem 10. April 2009  
9.30 Uhr Satteldorf, anschl. AM (Wein)

**Posaunenvorspiel**

**EG 83,1-4: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld**

Votum: *Im Namen Gottes, des Vaters und des  
Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.*

**Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen  
Eingeborenen Sohn gab, damit alle die an ihn glauben  
nicht verloren werden, sondern das ewige Leben  
haben.**

Liebe Gemeinde,  
so **wie in diesem einen Satz, dem Tagesspruch aus  
Johannes 3 das ganze biblische Evangelium  
zusammengefasst** ist, so ist an diesem einen Tag, dem  
Karfreitag, **die ganze Sendung Jesu Christi auf diese  
Welt zusammengefasst:**  
Er kommt, **um für uns zu sterben, damit wir das  
Leben haben.**

Lasst uns Jesu **Einsamkeit und Gottverlassenheit am  
Kreuz nachbeten** mit Worten aus Psalm 22I (EG 709)

Psalm 22 (EG 709)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,  
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig,

der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;

und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,

sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;

denn es ist hier kein Helfer.

Aber du, Herr, sei nicht ferne;

meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Ehr sei dem Vater...

Gebet:

Allmächtiger Gott,  
 das ist der dunkelste Tag der Welt. Heute kommen alle  
 Abgründe auf den Tisch. All unsere Gottesferne breitet  
 sich vor uns aus, wie ein aufgeschlagenes Buch auf  
 Golgatha. Da hängst das Lamm Gottes am Kreuz für  
 unsere Sünde geschlagen und unseren Tod gestorben,  
 damit wir Leben haben.

Wir können's nicht verstehen, so wie wir uns selber oft  
 nicht verstehen können. Die Hingabe, die bei uns im  
 Vorläufigen stecken bleibt, hast du vollbracht. Der Weg  
 zum Vater ist nun frei. Danke für deine ausgestreckten  
 Liebesarme. Dahinein wollen wir fallen, wie Kinder, die  
 nach Hause finden durch unseren Herrn und Heiland  
 Jesus Christus. Amen.

Wir beten weiter, miteinander und füreinander in der  
 Stille...

---

Du sollst sein, meines Herzens Licht  
 und wenn mein Herz in Stücke bricht,  
 sollst du mein Herze bleiben.  
 Amen.

**Wir bekennen** miteinander unseren **christlichen  
 Glauben:**

*Ich glaube an Gott, den Vater....*

**Thomi: Aus Liebe bis zum Tod am Kreuz....**

**Schriftlesung: Jesaja 53,4-10**

**EG 546,1-4: Eines wünsch ich mir vor allem andern**  
**Predigt über Johannes 19,16-30**

***Wir hören Gottes Wort im Zeugnis des  
Johannesevangeliums Kap.19,16-30:***

Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber,

17 und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha.

18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

19 Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden.

20 Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern, dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23 Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.

24 Da sprachen sie untereinander: Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebhatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!

27 Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28 Danach, als Jesus wusste, daß schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund.

30 Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.

**WARUM**– diese Frage steht **unsichtbar mit großen Lettern geschrieben** nicht nur hinter **diesem Geschehen an Karfreitag**. Diese Frage nach dem Warum steht auch über **vielen Kreuzes- und Elendsereignissen unserer Tage**.

Ich denke an einen **alten Studienfreund**. Der war mit seiner Familie nach **einem harten Arbeitsjahr im wohlverdienten Urlaub**. Er hat sich gefreut, seine **beiden Kinder** genießen zu können. **Das Kleine** hatte gerade so **das Laufen gelernt** und rannte überall umeinander.

Und da gab es **am Strand des Bergsees** einen kurzen Moment, an **dem die Eltern abelenkt** waren. Nur einen **Augenblick**. Und da war plötzlich das Kind verschwunden. Wie von **der Erdoberfläche** verbunden.

Später wurde es dann **gefunden von den Rettungshelfern**. Es war durch **ein tiefes Loch im Felsen hinunter gefallen in den See** und **dort ertrunken**. Was für **ein unsagbarer Schmerz** war **das für die Eltern**. Dazu kamen **die Selbstvorwürfe** und natürlich **auch die Frage** nach dem *Warum* – kann man **damit weiterleben?**

Oder wenn man hört, dass **da ein junges Ehepaar so voller Hoffnung und Zukunftsfreude** ist. Man hat **ein**

**kleines Kind, einen guten Beruf, Ziele und Perspektiven.**

Und da **erfährt man plötzlich, dass der Mann an einer unheilbaren Krankheit** leidet und nur noch wenige Monate zu leben hat.

Da sind **die Buchstaben dieser Frage** ganz, ganz groß:  
*Warum? Was ist der Sinn?*

Wenn wir an **solche furchtbaren Dinge wie in Winnenden** denken. Wenn wir an die **großen und kleinen unbegreiflichen Katastrophen des Alltags** denken?

Immer wieder diese **Frage nach dem Warum, nach der Ursache: *Ich habe doch nichts Unrechtes getan*** – hört man dann oft. **Warum**

Es gibt **heute viele Menschen**, die ganz **offen erklären**, dass gerade diese **Frage nach dem Warum des Leidens**, sie **weggeführt hat vom Glauben an Gott**.

Da sagt eine Frau, ohne **irgendwelche Aggressionen, sympathisch und nachdenklich, klug, gebildet und logisch denkend:**

*Ich kann mir angesichts von 6 Millionen ermordeter Juden im Holocaust nicht vorstellen, dass es da einen Gott gibt. Ein Gott kann solche Katastrophen nicht zulassen.*

Und sie **erklärt** einem **dann weiter**: *Wissen Sie, Respekt vor ihrem Glauben, aber für mich ist dieser Gott eine Projektion von irgendeinem idealen Wesen. Den haben wir erfunden, damit wir besser mit unseren Schwächen, unserer Schuld und mit unserer Vergänglichkeit umgehen können.*

*Aber ich – so sagt diese Frau – kann das **nicht glauben**. Wir müssen uns mit **der Unvermeidlichkeit des Sterbens auseinandersetzen**. Da kommt nichts mehr. Und es gibt auch **keinen Gott**, der uns vergibt. Wir sind für unsere **Taten einzig und allein verantwortlich**.*

**Diese Frau** wirkt beeindruckend **klar und fast überzeugend in ihrer Logik und Nüchternheit**.

Und doch **bringe ich nicht den Mut auf**, diesen Schritt zu gehen, **diesen Schritt weg von Gott, diesen Schritt zum Atheismus**.

Wissen Sie, **manchmal denke ich mir schon**: Das wäre doch ein **schönes Leben als Reiseleiter, z.B.** Den Menschen schöne Dinge zeigen und **niemals in ihre fragen Gesichter** schauen müssen. Die Gesichter die manchmal so **den stillen Vorwurf** enthalten: *Wo ist er denn nun ihr Gott.*

Ich **geb es zu**, ich wäre **manchmal auch froh**, ich **müsste für diesen Gott nicht Rede und Antwort** stehen

müssen und dann immer wieder **in diese ausweglose Situation hineinkommen**, eben **keine Antworten zu wissen auf diese Frage nach dem Leid**, zumindest keine **unmittelbar logisch fassbaren auf die Frage** nach dem Warum? Es ist **manchmal fast peinlich, und mich schlauchts immer wieder** und dann träumt man von **einem anderen Leben, in dem es nicht so grundsätzlich, so existentiell zugeht.**

**Aber ich kanns nicht. Ich habe nicht den Mut** , diesen **Schritt hin zum Unglauben** zu gehen . **Ich kanns nicht, brings nicht fertig.**

Sie haben vielleicht auch davon gehört, **dass der europäische Atheistenverband** eine große **Propagandaaktion plant**. Da ist gerade **sehr viel Geld da** und die wollen jetzt **die öffentlichen Buslinien in den Städten Europas** mit **einem atheistischen Spruch** bekleben:

So z.B. *Es gibt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott, darum lebe sorglos und glücklich.*

**In London** ist es tatsächlich geschehen. Die **Londoner Stadtverwaltung hat das Geld** genommen und **diese Sprüche auf ihre Busse** draufkleben lassen.

**Seltsamerweise** hat **in Deutschland** bisher noch **keine Stadtverwaltung** angebissen. Alle haben es abgelehnt.

Haben **lieber auf das Geld verzichtet**, als so einen **Spruch durch die Gegend** zu fahren.

Warum sind die **da so zurückhaltend**? Die Macht der **Kirchen ist längst Vergangenheit**. Auf **die muss man da keine Rücksicht** mehr nehmen. Warum aber trotzdem **diese eigenartige Zurückhaltung**, warum will man das nicht, warum **gehen die meisten dann doch nicht diesen Schritt in den bekennenden Unglauben, den Atheismus**?

Sind es **logische Argumente** die Sie abhalten – ich vermute es ist etwas anderes.

Haben **vielleicht nicht doch nicht wenige Menschen** so etwas gemacht, wie **eine Art Gotteserfahrung**.

Vielleicht haben sie **als Kind, wenn die Großmutter den Psalm vom guten Hirten** gelesen hat, **gespürt, da ist einer, der auf mich aufpasst**, der höher ist als alle **menschliche Vernunft und den Überblick über mein Leben hat**.

Vielleicht haben sie **in Grenzerfahrungen, in Notsituationen gebetet** und erfahren: Da ist **tatsächlich einer, der mich hört und mir hilft**.

Vielleicht gab es **Zeiten des Glückes und des Überschwangs** in denen man die Nähe dieses

**wunderbaren Schöpfergottes so gewaltig und umwerfend** erlebt hat, dass man einfach diesen Schritt nicht gehen kann. **Gegen die Kirche kann man sein, da kann man schön schimpfen, aber gegen Gott?**

Ich kanns einfach nicht, diesen **Schritt zum Unglauben hingehen**, der in **mancher Hinsicht vielleicht das Leben leichter machen würde.**

Aber **ich habe diesen Gott erlebt**. Seine **Kraft, sein Dasein, sein Licht, sein Zuwendung**. Er lebt.

Und jetzt kann ich doch **nicht einfach so tun, als gäbe es ihn nicht.**

Natürlich **gibt es Zeiten**, wo man **ihn nicht sieht**, dann ist es als wäre er **zur Tür hinausgegangen, aber trotzdem ist er doch da**. Ich weiß es doch. **Ich habe doch diese Erfahrung gemacht.**

Deswegen habe ich nicht **den Mut, das Leid der Welt einfach damit zu erklären**, dass es **keinen Sinn gibt, weil es Gott nicht gibt.**

**Nein, ich kann nicht anders, ich muss an diesen Gott glauben, weil ich ihn erfahren habe** – wie viele andere Menschen auch.

**Aber nun stellt sich natürlich die Frage nach dem Warum des Leidens** noch einmal ganz neu. **Ich kann ihr**

**nicht ausweichen. Ich muss sie ja irgendwie mit Gott in Verbindung bringen.**

**Der Karfreitag** ist immer ein Tag an dem man eigentlich eine sehr theologische und anspruchsvoll-nachdenkliche Predigt halten kann, in der man sich irgendwie der Bedeutung des Leides versucht anzunähern, es versucht mit dem Verstand, mit der Ratio zu ergründen.

Allerdings merke ich, wie man auf jedes Wort ein Gegenwort haben kann, wie man auf jedes Argument ein Gegenargument halten kann. Deswegen möchte ich heute etwas ganz anderes machen, nämlich einfach hinschauen, was da am Kreuz geschieht. Einfach hinschauen, ohne groß zu argumentieren und da machen wir drei Beobachtungen:

### **1. Es gibt so etwas wie den Segen des Leidens.**

Ich weiß, das ist ein ganz hoher und harter Satz, aber so etwas kann es geben, den Segen des Leidens

Zwar nicht hier im Johannesevangelium aber bei den anderen Evangelisten wird berichtet, dass die beiden Mörder, die links und rechts von Jesus gehängt sind, unterschiedlich reagiert haben.

**Einer, der zu Linken**, ist der alte geblieben. Den hat diese Leidenssituation, in der er jetzt hing, nicht verändert. Er ist hart geblieben. Ein rationaler Spötter,

der **nur glaubt, was er sieht**: *Hilf dir selbst und hilf uns - sagt er.*

Aber es gab auch **den anderen, der zur Rechten Jesu hing.**

Auch der war **ein hartgesottener Mörder**, der andere umgebracht hat und **der normalerweise eins und eins zusammenzählen** konnte, **nüchtern, pragmatisch, verstandesorientiert.**

**Doch der sieht, dass es mitten in diesem Leiden eine offene Tür** gibt, dass **Jesus die offene Tür** ist mitten in **diesem Leiden aus der Licht herausstrahlt** und er bittet Jesus: *„Gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“* Und Jesus verspricht ihm: *Wahrlich, noch heute wirst du mit mir im Paradiese sein.*

**Mitten in der Nacht des Leidens eine geöffnete Tür.**

**Das Leiden** als geöffneten Weg zum **Paradies** begreifen – das kann ein **Stück des Segens des Kreuzes sein.**

Der französische **Schriftsteller Andre Gide** hat einmal folgendes geschrieben:

Ich glaube, dass Krankheiten Schlüssel sind,  
 die uns gewisse Tore öffnen können.  
 Ich glaube, es gibt gewisse Tore,  
 die einzig die Krankheit öffnen kann.  
 Es gibt jedenfalls einen Gesundheitszustand,  
 der es uns nicht erlaubt, alles zu verstehen.  
 Vielleicht verschließt uns die Krankheit einige  
 Wahrheiten.  
 Ebenso aber verschließt uns die Gesundheit  
 andere,  
 oder führt uns davon weg,  
 so dass wir uns nicht mehr darum kümmern.  
 Ich habe unter denen,  
 die sich einer unerschütterlichen Gesundheit  
 erfreuen,  
 noch keinen getroffen,  
 der nicht nach irgendeiner Seite hin  
 ein bisschen beschränkt gewesen wäre -  
 wie solche, die nie gereist sind.

**Bitte verstehen Sie mich nicht falsch: *Dass Leiden uns zum Segen werden kann, das* ist kein dogmatischer Satz, den der eine dem anderen so als billiges Trostsätzchen sagen kann, als sei das **eine ganz normale innere Notwendigkeit.****

Nein, das kann **allenfalls ein Erfahrungssatz**, ein Satz den jemand sagt, der selbst die Tiefe erlebt hat. Wenn man **dort einmal war, dann kommt man anders zurück als man hineingegangen ist, gereifter, gefestigter mit einem viel weiteren Blick** und vielleicht auch mit **der Ahnung des geöffneten Paradieses.**

Es gibt **so etwas, wie den Segen des Leidens**. Das können **wir unter dem Kreuz beobachten**.

Und **etwas Zweites** beobachte ich dort in dieser Szene:

**Vom Kreuz geht Liebe aus.**

Jesus sorgt sich noch **vom Kreuz herab um seine Mutter**, die ja **jetzt ihren Jesus nicht mehr hat**, der für sie sorgt, deshalb sagt **er seinem Jünger Johannes**: *Du bist jetzt für meine Mutter zuständig, du bist jetzt ihr Sohn. Haltet zusammen.*

Jesus **verweist die Menschen im Leiden aufeinander**. Das **Kreuz führt sie zusammen**. Unter dem Kreuz werden sie füreinander verantwortlich.

Das habe ich immer wieder erlebt, dass **das Leiden Menschen in Liebe zusammen** führen kann.

Wir haben vor **einigen Monaten unser 25-jähriges Abiturstreffen** gehabt. Ich konnte zwar selber nicht kommen, aber im **Vorfeld hat es doch etliche Gespräche und Kontakte mit Leuten** gegeben, die man lange nicht gesehen hat.

Und ich habe gemerkt, wie **man da plötzlich ganz anders zusammenfindet**, wenn man **nicht bloß von den Erfolgen redet**, sondern auch **von den Misserfolgen**. Das **verbindet viel mehr**. Wenn man da ganz ehrlich miteinander ist. Da geschieht **eine ganz besondere Form von Solidarisierung**.

Wissen Sie, **ich freue mich auch bei uns in der Gemeinde**, wenn da **Menschen in das Leid hineinkommen**, vielleicht **einen lieben Menschen verlieren**, sich dann **aber nach dem Tod wieder aufrappeln**, weil sie **andere finden mit denen man zusammenhalten kann, Dinge gemeinsam tun kann.**

**Das Leiden kann eine Chance** sein, dass man sich ganz **neu füreinander öffnet.**

Vom Kreuz geht Liebe aus.

Und **schließlich die dritte, entscheidende Beobachtung:**

**Gott antwortet im Kreuz auf unser Leiden.** Und er antwortet nicht **vielen logischen, hochkomplizierten Sätzen**, sondern er antwortet dadurch dass er sich mit seiner Person uns zuwendet. Die **Person Jesu Christ selbst ist die Antwort auf die Frage nach dem Warum.**

**Viel unter uns** werden mittlerweile **mit Internet und e-mail umgehen können.**

Und **das e-mail ist ja eine geschickte Sache.** Da schreibt man **was und schickt es ab**, muss nicht drauf warten, dann **kommt irgendwann die Antwort und man antwortet wieder drauf.**

**Das geht viel schneller als beim Briefe schreiben.** Da braucht man **keinen Umschlag, keine Briefmarken, keinen Weg zu Post.** Da **drückt** man nur auf **Senden** oder auf **Antworten**.

Wenn man kritisch ist, muss man sagen, dass dadurch unser Leben **eigentlich sehr wortreich** wird. Man **bekommt vielmehr Post als früher**, man **kommuniziert viel mehr miteinander**.

Und weil **das so leicht ist**, **schaukeln sich** die Dinge manchmal richtig hoch, **vor allem auch Konflikte**.

Man braucht sich **ja nicht in die Augen schauen**. Da kann man viel leichter harte Dinge schreiben. Man schreibt **die Dinge ganz nüchtern und antwortet scheinbar ganz logisch und begründet**, aber die **Sache geht immer höher**.

Und irgendwann **brennt das ganze so**, dass ich sage: *so jetzt reicht, jetzt muss ich die Person anschauen und dann müssen wir mal ganz normal miteinander reden, von Angesicht zu Angesicht.*

Und das ist **ganz anders als so ein kühles gesprochenes Wort**. Da kann **man dem anderen viel deutlicher mitteilen**: *du ich bin zuallererst Da für dich, ich bin nicht gegen dich und* man kann **ihm in die Augen schauen** und das ist nochmals eine ganz andere Sache. Da ist **plötzlich eine Beziehung da** und aus dieser Beziehung heraus läßt sich viel leichter fragen, antworten und auch kritisieren.

So ist es **in der Bibel** auch: Da sind auch **viele Botschaften hin und her gegangen** zwischen **Gott und den Menschen**. Die Propheten waren sozusagen die **Überbringer der e-mails**. Und trotzdem hat sich **die Sache immer mehr hochgeschaukelt** und des wegen hat Gott gesagt:

**Jetzt muss ich selber ran.** Und ist **herabgestiegen auf unsere Höhe, in unser Leiden, schaut uns an mit seinen Augen** und vermittelt uns zuallererst die Nachricht:

**Ich bin da, ich habe eine Beziehung zu dir, ich bin da.** – **mitten in deinem Leiden, mitten in deinen Tränen:** Ich bin da. **Mitten in deinem Nicht-Begreifen,** auch wenn es **logisch nicht begreifbar** ist, aber lass dir diese **Erfahrung gefallen, ich komme in Fleisch und Blut,** ganz real. Das ist **höher als alles menschliche Begreifen.**

**Wenn damals auf Golgatha schon der Apostel Paulus dabei gewesen wäre,** dann hätte er sich **wahrscheinlich noch Saulus** genannt und da wäre er **noch auf der anderen Seite** gestanden. **Auf der Seite der Spötter.**

Paulus war **ein hochintellektueller Mann.** Das merken wir ja an **seinen klugen Briefen.** **Er konnte gut argumentieren.** Er wollte **diesen Jesus auch mit dem Verstand, mit der Logik** begreifen und ist daran gescheitert. Später sagt er: *Das Kreuz ist dem menschlichen Verstehenwollen ein Torheit. Verstehen wir nicht.*

Nein, es waren **nicht die Argumente, die Paulus überzeugt** haben. Es sind nicht **die vielen Talkshows die Menschen zu Christen** machen. Die besten **Argumente machen es nicht, die tollste Rhetorik und Logik** machen es nicht.

**Er macht es selbst.** Vor Damaskus erscheint Jesus dem Paulus, der **ihn damals noch verfolgt** und er sagt später: *„Ich habe auf seinem Angesicht den Lichtglanz Gottes gesehen. Den, die ich verfolgt habe, dem muss ich nachfolgen. Und er sagt: Er kann gar nicht anders.* Es ist ein Zwang. Er hat **diese Gotteserfahrung** gemacht und **muss Jesus Christus bis ans Ende der Welt verkündigen.**

Auch **er muss durch Leiden hindurch**, durch viele Fragen hindurch und **doch kann er erkennen**, dass das **Leiden ein Ort ist, an dem Christus stark** in ihm wird.

Er **kann nicht lassen, allein Jesus den Gekreuzigten zu predigen.**

Und **ich kann das auch nicht. Tut mir leid, ich kündige nicht.**

**Diese Gotteserfahrungen** können wir nicht machen. Das ist ein **Geschenk**. Aber wir können **Sonntag für Sonntag unters Kreuz kommen und ihn anschauen im Lobpreis und im Gebet**, wir können **Tag für Tag mit diesem Herrn reden und Stunde für Stunde sein Wort** hören in der Bibel. Und er verheißt uns ganz stark, **dass dieses Wort nicht leer zurückkehren wird.**

Liebe Gemeinde,

**der alte Studienfreund** von dem ich am Anfang berichtet habe, ist sicherlich **durch manche tiefe Anfechtung gegangen**, aber er ist nicht **geflohen in den Unglauben**. Heute macht er **Kurse für trauernde Menschen, die** ähnliches erlebt haben. **Er kann anderen beistehen, sie trösten, weil er selber die Tiefe erlebt** hat. So kann **vom Kreuz Liebe und Segen** ausgehen und **wir dürfen darin sehen, dass er die Antwort** ist in seiner Person auf alle unsere Fragen. Amen.

**EG 81,8-11: Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen..**

**Fürbitten:**

Himmlicher Vater, ein großes Fragezeichen steht in den Herzen vieler Menschen. Es gibt nicht wenige, die den Schritt gehen weg vom Glauben, weg von dir. Das scheint vermeintlich leichter zu sein, weil man die Frage nach dem Sinn nicht mehr beantworten muss. Vielleicht spüren manche darin Freiheit und Unabhängigkeit. Herr, ich kann diesen Schritt nicht gehen und viele andere auch nicht. Wir haben geglaubt und erkannt: du bist der Heilige Gottes. Und wenn wir an dich denken, breitet sich so viel Wärme und Geborgenheit in unserer Seele aus und wir beten für die vielen, die an ihren Gräbern kein Wort der Hoffnung haben wollen und in ihrem Sterben keinen Heiland, der sie hält. Herr, dir befehlen wir die vielen verzweifelten Menschen an, besonders gerade die, die in Italien von diesem schlimmen Erbeben betroffen sind. Wir stellen sie unter dein Kreuz. Zeige ihnen die geöffnete Tür zum Paradies. Wir befehlen dir die Einsamen und Zurückgezogenen an, die nur noch mit sich selber leben und darüber immer unglücklicher werden. Wir stellen auch sie unter dein Kreuz. Zeig ihnen, dass da andere neben ihnen sind. Mach uns füreinander wahrnehmend und verantwortlich, dass wir stillen Schreie der Seelen anderer hören. Und über all den offenen Fragen, über den vielen wortreichen Talkshows, die uns nur Zweifel machen, aber keine Antworten liefern, über den vielen Pro- und Contra-Argumenten, die uns unsicher und unverbindlich zurücklassen, blicken wir jetzt auf zu dir, dem Angesicht Gottes in Jesus Christus unserem Herrn und Heiland. Du bist die Antwort in deiner unfassbaren Liebe, die sich zu uns herabneigt. Deine Augen schauen uns väterlich an. Du bist da. Danke. Amen. Vaterunser. **Du bist da.**

## Abkündigungen am Karfreitag, dem 10.4.09

Es ist folgendes bekannt zu geben:

Ganz herzlich danken möchte ich allen Mitwirkenden in diesem Gottesdienst. Besonders dem Posaunenchor und dem Tommi Haas.

Das Opferaufkommen im Monat März betrug insgesamt 2823,76. Dafür wurden gegeben für die eigenen Gemeinde: 967,96, für Dorfkirchen in Thüringen 360,90, für die Unterstützung der MEUC in Brasilien 1115. Und für das Spendenprojekt des Weltgebetstages 379,90 €.

Das Opfer des heutigen Gottesdienstes erbitten wir für die Aktion „Hoffnung in Osteuropa“. Wir unterstützen damit in Not lebende Menschen in Mittel- und Osteuropa. Straßenkinder, Sozialwaisen, behinderte und pflegefähige Menschen, vor allem auch in Rumänien und in der Slawakei. Gott segne Geber und Gaben.

Anschließend an den Segen singen wir statt Verleih uns Frieden das Lied 92: Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann auf Golgatha.

Im Anschluss an den Predigtgottesdienst laden wir heute noch zu einer Abendmahlsfeier ein. Zu beginnt singen wir dort vom Lied 623, Strophen 1.2.

Die Glocken werden heute schweigen bis heute Nachmittag um 15.00 Uhr zur Todesstunde Jesu alle Glocken läuten werden. Sie laden ein zu Gebet und häuslicher Andacht.

Morgen sind einige Proben für den Ostersonntag. Die Termine entnehmen Sie bitte dem Mitteilungsblatt.

Am Ostersonntagmorgen ist um 5.30 Uhr wieder unsere Osternachtfeier, die wir draußen vor der Kirche mit einem Osterfeuer beginnen und hier in der Kirche mit einer Abendmahlsfeier forsetzen. Anschließend ist dann wieder das traditionelle Osterfrühstück drüben im Gemeindehaus. Wer dazu noch etwas beitragen möchte, soll dies bitte Sr. Margret sagen.

Der Osterfamiliengottesdienst beginnt um 10.00 Uhr. Wir werden darin auch ein Kind ganz besonders segnen, nämlich Simeon Harald Brecht. Alle Kinder sind dann anschließend zum Ostereiersuchen rund um die Nikolauskirche herum eingeladen.

Den Ostemontagsgottesdienst um 9.30 Uhr wird dankenswerterweise Herr Kirchenrat Lachenmann halten.

Bis zum Donnerstag bin ich dann einige Tage im Urlaub.

Segen.